

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gepaltene Petitzeile **25 Pfg.** Nettam.: **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M'. Anzeigen-Annahme: die Expedition zu Oestrich so wie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 36.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 7. September 1913.

11. Jahrg.

Zur Generalversammlung des preußischen Weinbauvereins in Geisenheim a. Rh.

Zum erstenmale tagt die Generalversammlung des preußischen Weinbauvereins im Rheingau. Die Stadt Geisenheim hat alles zum Empfang der Gäste gerichtet; der Rheingauer Weinbauverein begrüßt alle Winzer aus den deutschen Weinbaugeländen und ruft ihnen ein herzliches Willkommen zu! Das Jahr ist zwar nicht dazu angetan, zum Festfeiern zu ermuntern, aber es sind schon frühzeitig die Einladungen dazu, bereits im Vorjahre, ergangen und von altersher war Gastfreundschaft eine besondere Tugend der Rheingauer Winzerschaft und diese ist auch diesmal bestrebt, allen Pflichten des Gastgebers gerecht zu werden und ihren Gästen die Tagung möglichst angenehm zu gestalten.

Vergnügungen und Unterhaltungen sind nicht der Hauptzweck der Generalversammlungen; es steht die Arbeit im Vordergrund. Vielerlei Aufgaben sind dem Verein erstanden von wirtschaftlicher und technischer Art. Es liegt im Zuge der Zeit, daß jeder Stand sich verbündlich zusammenschließt, um auf diese Weise sich Rechte zu wahren und Vorteile zu sichern. Jetzt mehr als zu jeder anderen Zeit müssen die Winzer auf der Hut sein, um ihre Interessen zu verteidigen, denn allenthalben bilden sich Verhältnisse, welche unsern Weinbau bedrohen.

Zunächst muß das bestehende Weingesetz gehütet werden. Es hat viel Kampf gekostet, ehe es zu Stande kam, und es ist nicht zu leugnen, daß seine wohlthätigen Wirkungen offenbar wurden. Das Gesetz darf nicht durch fremde Einfuhr mehr oder weniger beeinträchtigt werden. Dies ist ein besonderer Punkt, welcher bei den diesjährigen Verhandlungen zum Abschluß der neuen Handelsverträge beachtet werden muß. Auch die Antialkoholbewegung stand von jeher auf der Tagesordnung des Vereins. Es ist nun zu hoffen und zu wünschen, daß es durch weitere Tätigkeit gelingen wird, unsere Gegner doch allmählich davon zu überzeugen, daß eben nur im Wein die Wahrheit ist.

Der Kampf gegen die Reblaus gehört mit zu den wesentlichsten Aufgaben des Vereins. Auch hier muß am weiteren Festhalten des bestehenden Gesetzes gearbeitet werden und ist es das besondere Interesse des Vereins, immer wieder auf die Pflichten aufmerksam zu machen, welche das Gesetz jedem einzelnen Winzer auferlegt. Gleichwohl müssen aber alle Bestrebungen unterstützt werden, welche dahin hinausgehen, Mittel und Wege zu finden, um den Weinbau auch mit der Reblaus betreiben zu können.

In der Einführung der technischen Betriebs- und Hilfsmittel, in der Bekämpfung der mancherlei Feinde und Krankheiten werden immer neue Arbeiten erstehen und da bieten gerade die Generalversammlungen die beste Gelegenheit zum persönlichen Austausch der praktischen Erfahrungen. Es liegt ein besonderer Reiz darin, in freier Aussprache die Ansichten der Berufsgenossen zu hören und davon zu lernen.

Der Rheingau mit seinen bestgepflegten Weinbergen kann seinen Gästen viel zeigen und Anregung geben und die Arbeit seiner Winzer wird manchen Beifall ernten. Findet doch in diesem Jahre die Generalversammlung an einem Plage statt, allwo die Hochschule des deutschen Weinbaues ihren Sitz hat und wird es für jeden Besucher lohnend sein, zu sehen, wie hier Wissenschaft und Praxis vereint arbeiten.

Der Rheingau bietet heuer vom Besten, was seine Berge in guten Jahren reifen ließen zur Probe. Zwei der besten Jahre, 1904 und 1911, werden den alten Ruf der Rheingauer Edelweine wieder neu bestätigen und jeden Teilnehmer davon überzeugen, welch herrliches Weinland der Rheingau ist. Nun wünschen wir der Generalversammlung und somit dem preußischen Weinbauverein weitere gute Erfolge in den gestellten Bestrebungen. Mögen die Verhandlungen dieser Tage dazu beitragen zur weiteren Förderung des deutschen Weinbaues, zum Besten der Winzerschaft und der gesamten Allgemeinheit. Sind auch die Interessen der verschiedenen Weinbaugesenden nicht immer die gleichen, so ziehen die Winzer doch allesamt an einem Strang. Die Grundlagen für ihr Wohlergehen sind doch überall dieselben. Nun wünschen wir zur Arbeit guten Erfolg und den Unterhaltungen ungetrübte Freude und rufen nochmals allen deutschen Winzern

ein herzlich Willkommen im Rheingau zu!

Bilder aus der Entwicklung des Rheingauer Weinbaues.

Am geschützten Hang in einer Waldlichtung tönt der helle Klang des ersten Klostersglockens im Rheingau. Es ruft die fleißigen Brüder zur Andacht. Sie sind emsig beschäftigt den Wald zu roden, um dem Boden die nötigsten Lebensbedürfnisse abzurufen. Dort, wo der Hang am meisten gegen die Sonne neigt, wo im Frühjahr der Nießwurz zuerst seine Blüten öffnet, da wird der Boden, trotz felsigen Gesteins, sogleich tief aufgerodet; hier soll ein Weinberg entstehen. Aus ihrer sonnigen Heimat haben die Mönche Segreben mitgebracht und pflanzen diese in ungewisser Hoffnung. Es mag ihnen doch zweifelhaft gewesen sein, ob in dem anscheinend rauhen Waldklima die an südliche Sonne gewohnte Rebe auch wachsen und die Trauben auch reifen würden. Ihre Arbeit wird gelohnt durch den Erfolg. Die Reben wuchsen, die Trauben kamen zur Reife. Der Anfang zum rheinischen Weinbau war gemacht. Wann dies geschah ist in den Chroniken nicht verzeichnet, aber es ist wohl anzunehmen, daß der Weinbau in dieser Weise begonnen wurde.

* * *

Beim Pflanzen der ersten Reben hoffte man wohl nicht mehr, als den Wein zu gewinnen, welcher zu kirchlichen Zwecken notwendig war. Da kam der mächtige Kaiser Karl der Große, ein Held im Krieg, ein weiser Fürst im Frieden. Er erkannte wohl, daß im Weinbau auch am Rhein ein lohnender Erwerb verborgen sei. Darum ließ er viel Land urbar machen und führte mancherlei Reben ein. Aus Frankreich kamen kundige Winzer, um dem Weinbau eine rechte Grundlage zu geben. In seinen Verordnungen gab er kund, wie die Rebe zu pflanzen und zu pflegen sei, wie die Lese zu handhaben und der Most im Keller behandelt werde. Die Burgunderrebe und die Orleansrebe sollen von Karl dem Großen eingeführt worden sein. Dieser ist also, wenn auch nicht der Begründer des rheinischen Weinbaues, doch ein mächtiger Förderer desselben. Ewig jung bleibt die Sage, daß er noch jetzt sorglich seiner

Reben gedenkt, indem er alle Jahre seine Gruft verläßt, durch die Weinberge wandert und die Trauben segnet.

* * *

Die Rheingauer Weine gestalten sich in ihrer Eigenart als etwas Vollkommenes. Die fleißigen Mönche erwiesen sich nicht nur als tüchtige Winzer, sondern auch als kluge Kaufleute. Sie verstehen es, die Güte ihrer Produkte zu preisen und den fremden Kaufmann darauf aufmerksam zu machen. So begründeten dieselben nicht nur den Weinbau, sondern auch den Weinhandel. Damit war nun die Anregung gegeben, den Weinbau noch mehr zu pflegen und denselben zur Hauptkultur des Landes zu machen. Allen voran geht das Kloster Eberbach. In seinen sich weit ausdehnenden Besitzungen werden die sonnigen Hänge gerodet und mit Wein bepflanzt. Seine Weine erlangen Weltruf. Schon früh werden die Weine zusammengelegt; Reichartshausen bei Sattenheim ist die Kellerzentrale. Eigene Schiffe befördern die Weine hinunter nach Köln und den Main hinauf nach Frankfurt, in welchen Städten das Kloster Eberbach besondere Privilegien für den Weinhandel besaß.

* * *

Wie nun im Rheingau Klöster und Burgen entstehen, sucht sich auch ein freier Bauernstand herauszubilden. Schon früh wendeten sich die Bewohner von Rudesheim an den Landesherrn Bardo, Erzbischof von Mainz (1031 bis 1051) und baten um die Erlaubnis, ungebauten Bergland in ihrer Nähe roden und bebauen zu dürfen. Die Bitte wird gewährt, das Land wurde zugeteilt und ausdrücklich zur Weinkultur bestimmt. Wie in Rudesheim, wird es auch an anderen Orten gewesen sein. So mit ist Erzbischof Bardo der Gründer des Rheingauer Bauernstandes, welcher sich hier früher als sonstwo im Deutschen Reiche frei entwickelte. Der Rheingauer Bauer bewährte sich von altersher bis zur heutigen Zeit als ein guter Pionier. Dies hat sich gerade während der letzten Jahrzehnte wieder so recht gezeigt. Mit Roden und Spighacke, gerade wie vor tausend Jahren, rodet er alljährlich ein Stück Haide oder Wald. Für seine Reben sucht er den Urboden zu gewinnen, wenn die seit Jahrhunderten in Kultur stehenden Berge sich als rebenmüde erzeigen.

Wie schon angedeutet, eroberte sich der Rheingauer Wein frühzeitig den Weltmarkt. Ein ansehnlicher Teil der von den Bauern gezogenen Weine mußte als Zins an die eigentlichen Grundherren abgegeben werden. Ein anderer Teil wurde zum Selbstkosum verbraucht, aber ein großer Teil mußte auch verkauft werden, um die Lebensbedürfnisse befriedigen zu können. Der Weinhandel im Kleinen dürfte dazumal erst wenig verbreitet gewesen sein. Die Kaufherren hatten ihre Sitze in den umliegenden Städten. So fanden denn in den großen Ortschaften alljährlich die Weinmärkte statt, zu welchem die Handelsherren erschienen und ihre Einkäufe machten. Dabei wurden sie von ihren Vertrauensmännern unterstützt und frühzeitig bildete sich im Rheingau der Stand der Weinkommissionäre heraus. Schon im Jahre 1225 wurde in Hattenheim ein Weinverkäufer Namens Embricho genannt. Es ist nicht bekannt, welche Art Handel er trieb, ob er offenen Auschank hatte oder ob er ein wirklicher Kaufmann war. Man wird aber nicht in der Annahme fehl gehen, daß er bei den Weinmärkten den Mäkler machte und somit dieselben Dienste leistete, als heute der Weinkommissionär. Die Weinmärkte entstanden in der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts und hielten sich bis in das achtzehnte Jahrhundert. Was damals die Weinmärkte waren, sind heute die Weinversteigerungen.

Schon in ältester Zeit wurden, besonders bei den weißen Weinen, Unterschiede gemacht im Charakter und besonderem Wert desselben. Man unterschied in der Hauptsache den fränkischen und den heunischen (*vinum franconicum* und *vinum hunicum*). Der erstere galt als der bessere, er wurde aus den Orleansstrauben gewonnen; der letztere war der geringere und war das Produkt der Heunischrebe. Beide Sorten sind nahezu verschwunden. Die Orleansrebe ist noch im Rüdesheimer Berg in kleineren Anlagen vorhanden. Sie wurde verdrängt durch den Ruländer und später durch den Riesling, welche heute noch als die edelste Traube gilt. Die Heunischrebe wurde verdrängt von dem Elbling oder Kleinberger, welcher im Rheintal noch viel angebaut wird. Im Rheingau selbst trat der Dösterreicher oder Sylvaner an seine Stelle. Mit dem Wechsel der Rebsorten wechselte auch die Erziehungsart. Die alten Sorten waren starkwüchsige Reben, die weite Pflanzung und große Ausdehnung für ihr Holz und Blattwerk erforderten. Das Bestreben, mehr die Edelweine zu pflegen, weil nur diese den Handel lohnten, führte zur Einführung anderer Rebarten. Man suchte von denselben durch niedrige Erziehung und kurzen Schnitt das edelste Produkt abzugewinnen, wengleich die Menge um vieles weniger wurde. In der neueren Zeit ist ein großer Wechsel im Gange. Der uralte Gebrauch, die Reben an Pfählen zu erziehen, schwindet, sie müssen den Eisen- und Drahtrahmen weichen. Nun strebt besonders der Kleinwinzer danach, das Ergebnis der Menge zu vermehren und an Arbeitskosten zu sparen. Er kehrt zur alten Erziehungsart zurück, indem er die Reben wieder

weit auseinander pflanzt und die ganze Erziehungsart wieder mehr der Natur des Stockes anzupassen sucht. Die langarmige Cordonerziehung wird die Erziehungsart für die Zukunft sein. Man hofft sogar im schlimmsten Fall, mit dieser Erziehungsart selbst in Gegenwart der Reblaus den Weinbau erhalten zu können.

Von den Feinden und Krankheiten der Reben wird in der Geschichte eigentlich wenig mitgeteilt. Nur vom Sauerwurm wird schon aus früher Zeit berichtet, daß derselbe viel Schaden angerichtet habe. Dann wird von mancherlei Käfern gesprochen, welche die jungen Reben abfraßen, wie dies ja auch heute in neuen Rodungen auf Waldboden noch häufig vorkommt. Die gefürchtete Reblaus hat sich im Gau mehrfach eingenistet und festgesetzt. Sie wird zunächst den Weinbau sehr erschweren, aber kaum vernichten. Sie wird eine andere Kulturart notwendig machen, oder es wird gelingen, eine Rebenart zu finden oder zu züchten, welche im Stande ist, der Reblaus zu widerstehen.

Von den eigentlichen Krankheiten wird frühzeitig von einem Blattrausch berichtet, welcher in feuchtkalten Sommern die Reben frühzeitig entlaubte. Ueber das Wesen der Krankheit verlautet nichts. Von den Pilzkrankheiten trat das *Didium* während der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts zum erstenmale auf. Die *Peronospora* wurde im Jahre 1882 zum erstenmale gefunden. Beide Krankheiten haben sich festgesetzt. Ihre Bekämpfung ist eine der wichtigsten Kulturarbeiten geworden. Leider hat sich das Loos der Winzer nicht gebessert; im Gegenteil, der Weinbau verursacht viel mehr Arbeit und Pflege und doch wurden der besseren Jahre nicht mehr; sie sind seltener geworden. Sind auch mancherlei technische Fortschritte zu verzeichnen, welche den Bau erleichtern, so hat sich die wirtschaftliche Lage doch nicht gebessert. Noch drücken die vor Jahren gezahlten hohen Bodenpreise den wirtschaftlichen Betrieb und viele Güter, kleine und große, sind überschuldet. Die Jugend hat nicht mehr dieselbe Liebe zur Rebe wie die Alten, sie suchen ihr Brot leichter zu verdienen. Was aber der echte Rheingauer Winzer ist, offenbart aber heute noch dieselbe Liebe zur Scholle und jedes Jahr wird ein Stück Neuland dem Gebirgsboden abgerungen, und gerade diese neu erstandenen Weinberge sind es, welche durch ihren reicheren Ertrag namentlich den Kleinwinzer wirtschaftlich aufrecht erhalten.

So liegt denn die Zukunft des Rheingauer Weinbaues etwas verschleiert vor uns. Aber noch scheint dieselbe Sonne über die Berge und der Boden zeigt noch die alte Fruchtbarkeit. Auch von vielen kritischen Zeiten berichtet die Geschichte; aber es kam immer wieder eine Wendung zum Bessern. Das Glück im Weinbau begünstigt nicht nur den Einzelnen, sondern ganze Generationen. Daß wir schon lange Jahre in einer kritischen Zeit leben, das berechtigt uns etwas zu der Hoffnung, daß nun doch bald wieder bessere und glücklichere Jahre kommen werden.

27. Deutscher Weinbaukongreß in Mainz.

Die Kostprobe.

Kostprobe! — Ein vielversprechendes Wort, zumal wenn es sich um die Erzeugnisse des heimischen Weinbaues handelt! Man denkt dabei unwillkürlich an ein altbekanntes Bild, das die Wand so mancher Wirtsstube schmückt, ein Bild von echter Poesie, voll heiterer Wahrheit: Würdige Männer sitzen da um den Tisch gruppiert, ziehen schnuppernd den lieblichen Duft ein, der den Gläsern entsteigt, nippen und schlürfen mit weiser Vorsicht, spitzen prüfend die Lippen, schmecken und schmunzeln, um dann ihr wohlverwogenes Urteil abzugeben: „Ein guter Tropfen“!

Solch eine Kostprobe, wie sie der alte Meister im Wilde festhielt, wird den Teilnehmern des in der Zeit vom 6.—11. September in Mainz stattfindenden 27. Deutschen Weinbaukongresses geboten werden, und sie gehört sicherlich zu den wichtigsten und interessantesten Veranstaltungen dieser an Abwechslung so reichen Tagung.

Es handelt sich hier lediglich um hessische Weine, insbesondere also um die Rheinhessens und der Bergstraße, die in lückenloser Folge dargereicht und der Prüfung unterzogen werden sollen, um einen Begriff davon zu geben, welche Stellung im deutschen Weinbau dem sonnigen Landstrich zwischen Nahe, Main und Neckar zukommt, welchen Grundcharakter seine Gewächse verraten und wie vielgestaltig doch die einzelnen Sorten und Arten sind, die aus diesem engumgrenzten Gebiet hervorgehen.

Von jeher erfreuten sich ja die Hessenweine allgemeiner Wertschätzung und sie wurden stets mit Ehren neben den Rheingauern genannt. Aber die Welt will durch Zahlen überzeugt sein, und das Ansehen eines Produktes wächst mit der Höhe der Preise, die es zu erzielen vermag. Hierin freilich konnte es die milde, minnige, schmeichlerisch-schöne Jungfrau vom hessischen Hügelland dem feurig-starken Bruder aus den rheinischen Bergen lange Zeit nicht gleich tun, bis endlich das herrliche Sonnenjahr 1911 erschien und ihren wahren Wert auch durch Zahlen befundete.

Preise, die man bislang kaum für möglich gehalten hätte, die noch nie für rheinhessische Weine angelegt worden waren, wurden da gefordert und glatt bezahlt, und der Ruhm der köstlichen Kreszenzen von Bingen, Worms und Oppenheim, Nierstein und Nackenheim und wie sie alle heißen, die freundlichen, rebenumkränzten Städtchen des Landes, stieg von Tag zu Tag.

Daß dieser gute Ruf ehrlich verdient ist, daß die hessischen Weine in der Tat hohe Beachtung verdienen, das eben soll die in Rede stehende Kostprobe zeigen, die Gelegenheit geben wird, gewissenhaft nachzuprüfen und praktische Kenntnisse zu erringen. Selbstverständlich kann sich dieses Proben nicht allein auf die vornehmsten Qualitäten beschränken; das würde dem fachmännischen Gewissen widerstreben, vielmehr werden die einfachsten Konsumweine bis hinauf zu den höchsten Spitzen der edelsten Erzeugnisse in gleicher Weise als Prüflinge zugelassen. Da fehlt kein Mittelglied in der langen

Kette, da tritt kein Typ hinter dem anderen zurück. Alle sind vertreten und wollen gewertet sein, jeder nach der ihm eigenen Art.

Diese weise Zusammenstellung, diese ununterbrochene Linie konnte die Kommission allerdings nur infolge des liebenswürdigen Entgegenkommens der verschiedenen hessischen Weinproduzenten erreichen. Ohne Ausnahme haben diese in schönstem Wettstreit dem Ausschreiben Folge geleistet und die Proben gerne zur Verfügung gestellt. Und das verdient ganz gewiß Anerkennung und besonderen Dank, zumal wenn man berücksichtigt, daß die jeweils vorgeschriebenen 10 Probeflaschen oft eine recht stattliche Summe repräsentieren.

Insgesamt waren über 400 Proben eingereicht worden, die naturgemäß aber nicht alle zugelassen werden konnten, weil die Kommission, die sich der mühevollen — und nicht gerade dankbaren — Aufgabe des Ausschutzens unterzogen hatte, nicht ermüden mochte, sondern die Teilnehmer der Kostprobe aufnahmefreudig und urteilsfrisch erhalten wollte. Das konnte indessen nur dadurch geschehen, daß die Auswahl auf die charakteristischen Sorten beschränkt blieb, daß die verschiedensten Typen und Geschmacksrichtungen voll zur Geltung kamen, aber auf alles verzichtet wurde, was geeignet wäre, einförmig und monoton zu wirken.

Unter diesem kritischen Gesichtspunkt hatte die Kommission die Proben ausgesucht und zusammengestellt, um so ein vollständiges Bild über die gesamte hessische Kreszenz und die Wesensart ihrer markanten Vertreter zu geben.

Die 273 gewählten Proben wurden, soweit es sich um Weißweine handelt, in Gruppen zusammengefaßt, die den politischen Kreisen entsprechen. So weist der Kreis Alzen die Nummern 1 bis 19 auf, Bensheim die Nummern 20 bis 22; Bingen wird durch die Nummern 23 bis 103, Mainz durch die Nummern 104 bis 119, Worms durch die Nummern 120—137 und Oppenheim durch die Nummern 138—247 vertreten. Die zweite Abteilung ist dann den Rotweinen vorbehalten, denen die Nummern 248—273 zugeteilt sind.

Einen näheren Einblick in das reichhaltige Verzeichnis zu gewähren, ist natürlich an dieser Stelle unmöglich; es mag darum genügen, darauf hinzuweisen, daß die Preise der zur Probe stehenden Weine (auf 1200 Liter berechnet) etwa zwischen 500 Mk. und 25000 Mk. schwanken, daß neben Flaschen zu normalen Preisen von 1, 2 und 3 Mk. solche von 6, 8, 12, ja sogar von 30 Mk. (!) (1897er Nackenheimer Rotenberg) zur Verfügung stehen. Namentlich die Niersteiner Gewächse weisen eine Anzahl hervorragender Nummern auf, die den Gaumen des Kenners entzücken werden. Neben den Erzeugnissen des Weinjahres 1911, die, wie es nicht anders zu erwarten ist, im Vordergrund stehen, wird auch dem 12er Jahrgang volle Gerechtigkeit zuteil, auch er ist mit einigen charakteristischen und vorzüglichen Nummern vertreten.

Die Kostprobe findet am 9. September mittags 12 Uhr im runden Terrassensaal der Stadthalle statt und wird kaum vor 5 Uhr beendet sein. Sie erfolgt in der bei Weinversteigerungen üblichen Form durch Nummernaufruf, wobei im Interesse einer schnelleren Abwicklung eine Teilung der graden und ungraden Nummern vorgenommen wird.

Zugelassen sind zur Teilnahme die Inhaber von Festkarten zu 10 Mk. (für Damen zu 6 Mk.) oder von Sonderkarten zu 5 Mk. Letztere berechtigen zugleich zum einmaligen Besuch der Ausstellung.

Nach alledem darf man wohl mit Spannung dieser Kostprobe entgegensehen, die sicherlich einen Glanzpunkt des Kongresses bildet, ein bedeutungsvolles Ereignis, das nicht nur dem Fachmann, sondern auch dem Laien Interesse abnötigen wird.



Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 5. Sept. Der September hat einen schönen Anfang genommen. Die leichten Regenschauer haben die Vegetation etwas erfrischt, zumal die bisherige Wärme unverändert anhält. Dies wäre für die Traubenreife das denkbar günstigste Wetter. Leider ist der Behang doch zu gering, als daß die Freude vollkommen sein könnte. Wenn auch der Sauerwurm nicht gerade verheerend auftritt, so ist doch der Ausfall an Lederbeeren recht bedeutend und es ist recht zweifelhaft, ob zur Lese noch ein Viertelherbst erhalten bleibt. Nun kann wenigstens noch die Hoffnung erhalten werden, daß das Wenige doch zur guten Reife kommen kann. Weiße Beeren sind keine Seltenheit mehr und helle Trauben werden überall gefunden. Es wird nun Hand an die letzten Arbeiten gelegt. Noch einmal werden die Weinberge gesäubert und der Boden gelockert. In Rüdesheim wurde schon am Samstag ein Teil der Weinberge geschlossen. Erfreulicher Weise haben sich die Jungfelder recht schön entwickelt. Sie haben gutes Wachstum und der schöne Nachsommer wird sie kräftigen und widerstandsfähig machen gegen die Unbilden des Winters. Im Verkaufsgeschäft ist es wieder recht still geworden. Es ist in den letzten Wochen kein Verkauf zu stande gekommen; gleichwohl wird im Herbst ein lebhafteres Geschäft erwartet.

□ Aus dem unteren Rheingau, 5. Sept. Die bisherige Witterung — morgens Nebel, dann Sonnenschein — ist den Trauben recht förderlich, nur schade, daß so wenige draußen hängen. Das Quantum wird noch spärlicher ausfallen wie 1910. Der starke Frühjahrsfrost, insbesondere in der Nacht vom 13. zum 14. April, verbunden mit Schneefall, ungünstige Witterung während der Traubenblüte, hartnäckiges Auftreten der Blattfallkrankheit und des Schimmelpilzes, haben beinahe die ganze Ernte vernichtet. Wer mit dem Spritzen und Schwefeln bei der Hand war, diese Arbeiten rechtzeitig

und öfter vornahm, hat noch manches gerettet. Ueberhaupt springen die Vorteile regelrechter Bekämpfungsarbeit mit jedem Tage deutlicher in die Augen. Wenn in einem Jahre oder gar zwei Jahre hintereinander die Rebskrankheiten ausbleiben, so lassen gewöhnlich im folgenden Jahre viele die Spritze und den Schwefelbalg ruhig liegen. Dies hat sich jetzt wieder bitter gerächt. Geschäftlich herrscht noch, wie gewöhnlich um diese Zeit, wenig Nachfrage, doch erhofft man für die nächsten Wochen eine Belebung des Geschäftes. Bei Privaten lagert fast nur noch 1912er; ältere Jahrgänge sind fast ganz vergriffen.

△ Deßlich, 5. Sept. Nachdem in der hiesigen Gemarkung, Distrikt „Oberer Kerbesrech“, vor einigen Tagen der erste Reblausherd gefunden wurde, ist in der Nähe eine weitere Infektion und zwar in dem Weinberge des Herrn Medel entdeckt worden. Insgesamt sind bis jetzt 31 Stöcke als verseucht befunden worden.

* Rüdesheim, 5. Sept. Die Weinberge im Berg und Rottland werden Samstag, den 6. September ds. Js., geschlossen. Die Weinberge im Oberfeld und allen übrigen Lagen werden am Mittwoch, den 10. September ds. Js., abends 7 Uhr geschlossen. Die Weinbergsbesitzer werden aufgefordert, die Wege und Urgräben bis dahin in Ordnung zu bringen, widrigenfalls Bestrafung eintritt.

Aus Rheinhessen.

+ Aus Rheinhessen, 5. Sept. Die Gemeinden, in deren Gemarkungen Frühtrauben gedeihen, beginnen wegen der fortgeschrittenen Reife mit dem Schluß der Gemarkungen, d. h. nur noch Grasmacher und Erwachsene dürfen noch stellenweise die Gemarkung betreten. Die Frühtrauben sind schon so schön in der Farbe, daß man mit einer Lese in der zweiten Hälfte des September wohl rechnen darf. Begünstigt wurde die rasche Entwicklung der Reben in der letzten Zeit durch die schöne Witterung, die gerade die Trauben ungemein förderte. So ist der Stand der Reben und Trauben jetzt zufriedenstellend. Mit Schaden durch den Sauerwurm wird man wohl rechnen müssen, doch auch dieser wird erträglich ausfallen. Geschäftlich zeigte sich bis in die letzte Zeit hinein Leben. Es wurden immer Weine verkauft. In erster Linie wurden 1912er begehrt und abgesetzt, denn abgesehen von noch vorhandenen Lagern älterer Sachen ist, soweit 1911er in Frage kommen, nur noch 1912er zu haben. Der 1912er Jahrgang geht dann auch ganz nett weg, hat er sich doch zu einem trinkbaren Konsumwein entwickelt. Für das Stück 1912er wurden in Böllstein 500 Mk., in Eßelsheim 500 Mk., in Siefersheim 510 Mk., in Niedersaulheim bis 500 Mk., in St. Johann 500 Mk., in Osthofen 550 Mk., in Oppenheim 850 Mk., in Alsheim 600 Mk., in Nackenheim 700—800 Mk. angesetzt. Es wurden innerhalb der letzten 8 Tage etwa 180 Stück Wein verkauft.

+ Bingen, 5. Sept. Unter dem Einflusse der günstigen Witterung haben sich die Trauben der Weinberge im Kreise Bingen in der letzten Zeit gut weiterentwickelt. Besonders waren es die in letzter Zeit niedergegangenen

Regenfälle, die die Traubenreife stark gefördert haben. Sie haben auch viel zum Wachstum der Trauben beigetragen. In manchen Lagen, in denen die Trauben noch vor einigen Tagen ein durchweg welkes Aussehen hatten, sind sie jetzt fast vollkommen ausgewachsen. Die Pilzkrankheiten sind zurückgegangen. Auch der Sauerwurm tritt in verschiedenen Lagen nicht so stark auf, als nach dem Mottenflug befürchtet werde. In anderen Lagen haben sich dagegen die Befürchtungen voll und ganz bewahrheitet. In der Gemarkung Bingen werden die Weinberge am Samstag, den 6. September geschlossen.

* Ober-Ingelheim, 5. Sept. Da infolge der warmen Witterung der letzten Tage die Frühburgundertrauben in der Reife weit vorgeschritten sind, wurden die Weinberge im Sand am 1. September geschlossen.

* Frei-Laubersheim, 5. Sept. Die Weinberge haben bei gutem Wetter letzter Tage bedeutende Fortschritte gemacht. In verschiedenen Lagen trifft man bereits weiche Trauben.

* Dromersheim, 5. Sept. In der hiesigen Gemarkung ist ein Rebblausherd aufgedeckt worden. Es handelt sich um eine Infektion in einem Weinberge der Lage „Pflänzer“. Der Herd umfaßt 13 verseuchte Stöcke.

Vom Rhein.

© Vom Mittelrhein, 5. Sept. Rebkrankheiten und Sauerwurm haben am Mittelrhein stellenweise großen Schaden angerichtet. Im übrigen stehen die Reben und Trauben in den meisten Gemarkungen günstig. Bei Verkäufen wurden für das Fuder 1912er 600—850 Mk., für das Fuder 1911er 1050—1200 Mk. angelegt.

□ Oberwesel, 5. Sept. $1\frac{3}{4}$ Hektar Weinbergfläche umfassen die in diesem Jahre in der Gemarkung Damscheid aufgedeckten Rebblausverseuchungen. Es sind vier neue Rebblausherde gefunden worden.

* Kastel, 5. Sept. Der Winzer Delle traf in einem Weinberge neben reisenden Portugieser-Trauben an jedem Stock auch noch blühende Gescheine an, welche sich durch das schöne Wetter entwickelt hatten.

Von der Nahe.

* Büdesheim, 5. Sept. Die Frühburgunderweinberge sind seit Samstag, den 30. August geschlossen.

□ Von der Nahe, 5. Sept. Die Trauben haben sich in der letzten Zeit gut entwickelt und sind durchaus wünschenswert vorangekommen. Die Weinberge stehen gut und aussichtsvoll. Die Rebkrankheiten wie auch der Sauerwurm haben nicht sehr geschadet, besonders dort nicht, wo sie rechtzeitig und gut bekämpft wurden. In der letzten Zeit wurden bei ruhigem Geschäft für das Stück 1912er bis 700 Mk., für das Stück 1911er in dem unteren Nahegebiete bis 1200 Mk. erlöst.

△ Laubenheim, 5. Sept. Die Weinberge hiesiger Gemarkung sind von Samstag den 6. September ab geschlossen.

Von der Bergstraße.

* Von der Bergstraße, 5. Sept. Das eingetretene Sommerwetter kann unseren Weinbergen nicht

mehr viel nützen. Der Traubenherbst an der Bergstraße wird danach überall gering sein.

Von der Mosel und Saar.

△ Von der Mosel und Saar, 5. Sept. Der Monat August hat sich für die Entwicklung der Reben und Trauben in seiner zweiten Hälfte besser wie in der ersten angelassen. Die Trauben kamen rascher voran und sahen so gut aus, daß man mit mehr Hoffnung dem Herbst entgegensehen durfte, wie kurz zuvor. Leider zeigte sich gleichzeitig damit auch der Sauerwurm in verschiedenen Gebieten in der unangenehmsten Weise. Besonders an der oberen Mosel, und so auch im luxemburgischen Moselgebiete ist der Sauerwurm in so überaus starker Zahl aufgetreten, daß man ohne weiteres von einer direkten Katastrophe im Weinbau dort sprechen muß. Denn der Ertrag wird in diesem Gebiet sehr gering ausfallen. Ein Winzer in Wormeldingen hat den Ertrag seines Weinbergsbesitzes bereits jetzt für 50 Fr. verkauft. An Arbeiten und Steuern usw. kostete dieser Besitz ihn etwa 700 Fr. So steht es auch noch an anderen Stellen. Im Gebiete der unteren Mosel und in den Seitentälern sieht es dagegen erheblich besser aus. Die dort versuchsweise angepflanzten Rieslingreben haben sich als recht widerstandsfähig gegen die ungünstige Witterung gezeigt und die energisch durchgeführte Bekämpfung der Rebkrankheiten in Verbindung mit dem besser gewordenen Wetter brachte hier eine Entwicklung wie an der Obermosel. Auch im mittleren und unteren Gebiete ist die Motte des Sauerwurms stark geflogen und man muß sich damit befremden, die von dem Wurm befallenen Beeren rechtzeitig auszulesen, da sonst doch noch eine Einschränkung zu erwarten sein dürfte. Im allgemeinen sind die Aussichten hier aber besser, als anderswo. In geschäftlicher Hinsicht zeigte sich immer etwas Leben, wenn auch Nachfrage und Absatz sich in gewöhnlichen Bahnen bewegte. Für das Fuder 1912er wurden in der letzten Zeit in Zell 580—660 Mk., in Bullay bis 650 Mk., in Kochem 580—700 Mk., in Hagenport 600—720 Mk., in Gils 600—700 Mk., in Enkirch 600—660 Mk., in Neef 600 Mk., in Traben und Trarbach 540—570 Mk., in Ellenz 540—580 Mk., für das Fuder 1911er in Moselfern 980—1080 Mk., in Kochem 970—1100 Mk., in Balwig 1200 Mk. und mehr, in Enkirch 1200 Mk., in Winningen 1000—1200 Mk. bezahlt. — An der Saar wurden für das Fuder 1911er in Saarburg 1450 bis 1600 Mk., in Canzem 1500 Mk., in Oßen bis 1400 Mark und in Wiltigen 1500 Mk., angelegt.

Aus der Rheinpfalz.

+ Aus der Rheinpfalz, 5. Sept. Bei gutem Wetter haben die Trauben sich sehr gut gemacht und die Aussichten sind bei geringem Auftreten von Rebkrankheiten und Schädlingen gute. Das Geschäft hat sich dabei bis in die letzte Zeit hinein flott gehalten. Für das Fuder 1912er wurde im oberen Gebirge 340—500 Mk., für das Fuder 1911er bis 800 Mk. bezahlt. Im mittleren Gebirge stellte sich das Fuder 1912er auf 600—900 Mk.,

1911er auf 830—1700 Mt., im unteren Gebirge erbrachte das Fuder 1912er bis zu 600 Mt.

Aus Württemberg.

* Aus Württemberg kommen wenig erfreuliche Nachrichten über die Ernte-Aussichten, wohl herrscht allgemein Freude über die letzten sonnigen und warmen Tage, die, wenn sie weiter anhalten — es sind immer noch 2 Monate bis zur Lese — manches gute wirken können, jedoch die Aussichten im allgemeinen sind recht traurig. Der „Weinbau“ schreibt u. a. in seinem Augustbericht: „Die Herbstaussichten werden immer kläglicher; selbst da, wo nach der Rebenblüte noch einiger Ertrag erwartet werden konnte, ist der Traubenbehang nach und nach geschwunden. Heuwurm, Peronospora, Didium und die allgemein ungünstige Witterung haben zusammengeholfen, das Zerstörungswerk zu beschleunigen und zu verschärfen. Nach den Berichten der Vertrauensmänner wird nur noch etwa ein Sechstel des württembergischen Weinbaugebiets auf einen schwachen Herbst hoffen dürfen; es sind dies einzelne Striche in den Oberämtern Neckarsulm, Weinsberg, Heilbronn, Brackenheim, Befigheim, Marbach und Maulbronn; einiges Wenige erhofft auch noch der Taubergrund und Mellingen. Alle übrigen Plätze werden Fehlherbste zu beklagen haben. Selbst die größten Anstrengungen in der Bekämpfung der Krankheiten vermochten heuer die Schäden nicht hintanzuhalten; immerhin stehen die im Spritzen, Schwefeln und in der sonstigen Pflege nicht vernachlässigten Weinberge in Laub und Holz erheblich besser, als da, wo es hierin gefehlt hat. Die Stimmung in Weingärtnerkreisen ist gedrückter denn je.“

Verschiedenes.

△ Aus dem Rheingau, 5. Sept. Der Oberpräsident von Rassel hat eine neue Verordnung für die Desinfektion der Blindreben erlassen. Um die Desinfektion wirksamer zu gestalten, dürfen nach der neuen Verordnung nicht mehr als 100 Reben zu einem Bündel vereinigt werden. Die Länge des Rebenholzes darf 60 Zentimeter nicht übersteigen. Das Desinfektionsverfahren soll, wie es auch bisher immer gehandhabt wurde, 45 Minuten dauern. Damit während der Desinfektion die Schwefelkohlenstoffdämpfe besser zwischen den Reben hindurchgehen können, sollen im Desinfektionskasten zwischen den einzelnen Rebenbündeln Latten in der Höhe von 10 Zentimeter gelegt werden.

* Aus dem Rheingau, 5. Sept. Der seit mehreren Jahren in Wiesbaden, Hotel Friedrichshof, stattfindende Rheingauer Obstmarkt wird auch in diesem Jahre wiederum abgehalten werden. Käufer wie Verkäufer eines erstklassigen Tafel- und Wirtschaftsobstes werden hierbei ihre volle Befriedigung finden. Der Obstmarkt, der bisher vom Kreisausschuß des Rheingaukreises veranstaltet wurde, hat jetzt der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau übernommen, der keine Mühe scheuen wird, um diese bewährte Einrichtung in bester Weise durchzuführen. Der Termin des Marktes wird demnächst noch bekannt gegeben.

○ Mittelheim, 5. Sept. Die hiesige Ortsgruppe des Rheingauer Weinbauvereins hielt eine Generalversammlung ab, in der einzelne fachliche Fragen besprochen wurden. Auch fand eine Vorbesprechung der bei der Hauptversammlung des Verbandes preußischer Weinbaugebiete auf der Tagesordnung stehenden Fragen statt.

* Bingen, 5. Sept. Die Ausstellung von Obst- und Weinbaugerätschaften und sonstigen mit dem Obst- und Weinbau zusammenhängenden Sachen, die der Kreis Bingen in der Burg Klopp veranstaltet hat und die unter der Leitung der Herren Weinbautechniker Willig und Obstbaumwärter Hüneborn steht, ist so reichhaltig und umfangreich geworden, daß ein Besuch sich unter allen Umständen lohnt. Der Besuch ist noch dazu kostenfrei und wenn Fachvereine, wie auch einzelne Interessenten nach Bingen einen Ausflug unternehmen, sollten sie nicht unterlassen, sich diese Ausstellung anzusehen; sie können eine Fülle von Belehrungen mit nach Hause tragen.

△ Bingen, 5. Sept. In der heutigen Versammlung der „Vereinigung Binger Weinbergsbesitzer“ hielt Herr Weinbautechniker Willig-Bingen einen Vortrag über die „Rebenzuchtwahl“. Der Vortragende führte u. a. aus, daß die geringere Rentabilität des Weinbaues die Weingutsbesitzer auf Abhilfe sinnen läßt. Verschiedene Wege sind zu diesem Zwecke eingeschlagen worden. Als eine der wichtigsten Maßnahmen hat sich hierbei die Rebenzuchtwahl herausgestellt. Es ist dieses schon eine weit über 100 Jahren bekannte Methode, die zum Beginn des 19. Jahrhunderts schon in den alten Chroniken erwähnt wird. Dann ist sie in Vergessenheit geraten, bis sie in der letzten Zeit wieder aufgegriffen wurde. Diese Wahl wird dergestalt vorgenommen, daß die Reben im Laufe mehrerer Jahre unter einem gewissen, vorher bestimmten Gesichtspunkte beobachtet werden und die dann sich ergebenden restlichen Stöcke, die den gestellten Anforderungen nicht entsprechen, ausgerottet und neue, von den guten Stöcken hergeleiteten angepflanzt werden. Ferner würden die Reben auf besondere Fruchtbarkeit, auf bessere Qualität des Erzeugnisses, auf eine frühere Reife, auf bessere Widerstandsfähigkeit gegen die Witterungseinflüsse während der Blüte, auf Widerstandsfähigkeit gegen die Krankheiten, auf Widerstandsfähigkeit gegen zu frühe Fäulnis u. a. mehr gezüchtet. Für die Gemarkungen Bingen und Büdesheim hat die Stadt in ihren Weinbergen Rebschnittgärten angelegt, aus denen das Holz für weitere Anpflanzungen gewonnen werden soll. Von Weingutsbesitzer Biermann-Bingerbrück wurde im weiteren Verlauf der Sitzung angeregt, daß, da die Binger Muttergärten nicht für den ganzen Kreis Holz in genügenden Mengen liefern können, vom Kreis Bingen solche Gärten angelegt werden sollten.

* Mainz, 5. Sept. Da die Weinbauausstellung in Mainz ein fast lückenloses Bild über den Weinbau, die Weinbehandlung, über die Werkzeuge, die Bekämpfung der Rebschädlinge und den Vogelschutz

gibt, ist den Oberklassen der Schulen in rheinheffischen Orten mit Weinbau der Besuch erlaubt worden zum Preise von 10 Pfennig für den Schüler. Wäre das nicht auch den Schulen im Rheingau zu empfehlen?

* Anträge für die Hauptversammlung des Deutschen Weinbauverbandes. Für die Hauptversammlung des Deutschen Weinbauverbandes beim kommenden Weinbaukongress in Mainz liegen verschiedene Anträge der Mitgliedsvereine vor. Dieselben betreffen folgende Punkte: 1. Einschränkung der Einfuhr geringwertiger Auslandsweine, insbesondere spanischer und griechischer Herkunft, und zwar entweder durch entsprechende Aenderung der Zollgesetzgebung oder durch Aenderung von § 7 des Weingesetzes hinsichtlich des Verschnitts von Auslands- und Inlandsweinen (Antrag des preussischen Weinbauverbandes). 2. Mehrere Anträge bezüglich Maßnahmen bei der Reb- und Lausbekämpfung. 3. Maßnahmen gegen die Fabrikation und den Verkauf von Malzwein (Antrag des Verbandes bayerischer Weinbaugemeinden und des badischen Weinbauvereins). 4. Einführung einheitlicher Verkaufsmaße (50 Kilo bzw. 50 Liter) für das Herbstgeschäft. (Antrag des Rheinheff. Weinbauvereins.)

Gerichtliches.

* Konstanz, 5. Sept. Vergehen gegen das Reblausgesetz. Einhundert Angeklagte, 95 Männlein und 5 Weiblein standen, wie die Straßburger Post berichtet, kürzlich vor der Ferienstrafkammer. Bei solch gewaltiger Ausdehnung konnte man schon glauben, Wunder was vorgefallen sei, und was lag vor? Arme, zur Zeit bitter arme Rebleute waren es, die sich wegen Vergehens gegen das Reblausgesetz zu verantworten hatten. Sie waren beschuldigt: sie hätten Reben aus dem 3. Weinbaubezirk (Offenburg) nach dem 4. (Konstanz) verpflanzt (Baden ist nämlich in 6 Weinbaubezirke eingeteilt, und es ist verboten, ohne amtliche Erlaubnis Reben aus einem Bezirk in den anderen zu verpflanzen). Weiter hätten sie ihre Rebstücke verjüngt, ohne davon die vorgeschriebene Anzeige zu machen. Außer dem Verteidiger sprach für die Angeklagten das Gutachten des Sachverständigen, Dekonomierat Stängelen von Radolfzell. Aus allem ging hervor, daß die Lage der Rebleute am See nicht beneidenswert, ja sehr betrübt und beklagenswert sei. Zum Beweis dafür führte einer an, daß es schwer falle, für seinen Weinberg, den er vor 10 Jahren für 2100 Mk. habe übernehmen müssen, nur 100 Mk. bezahlt zu erhalten, so entwertet sei das Rebgeleände. Es stellte sich auch heraus, daß die einfachen Bauersleute das komplizierte Weinbaugesetz gar nicht verstehen und begreifen. Die vorgeschriebene Rebe gedeihe hier nicht, bringe fast gar keinen Ertrag, wogegen die Taylorsche Rebe vorzüglich Stand halte und viel ertragreicher sei. Heuer sei der Stand der Reben besonders trostlos. Mäherich haue wieder. Immer werde der Landwirtschaft Selbsthilfe empfohlen; wenn sie sich dann selber einmal helfen wolle, komme sie mit dem Gesetz in Konflikt. Das Gericht

konnte sich einerseits dem Gewicht dieser Gründe nicht entziehen, andererseits mußte aber auch das Gesetz eingehalten werden. So wurden denn die Rebbauern, die aus den Gemeinden Arlen, Rielsingen, Worblingen, Geilingen und Gottmadingen stammten, zu Geldstrafen in Höhe von 5, 8 und 10 Mk. verurteilt.

Resultate von Weinversteigerungen.

* Edenkoben (Rheinpfalz), 2. Sept. Herr Kommerzienrat E. Schneider ließ heute etwa 180 000 Liter 1907er, 1911er und 1912er Weißweine zur Versteigerung bringen. Von 43 Nummern wurden 25 abgegeben. Erzielt wurden für 1000 Liter 1911er 700 bis 1200 Mk., 1907er 630—680 Mk. Die 1912er wurden nicht abgegeben.

Firmen- und Personalsnachrichten.

* Eltville a. Rh. Die Schaumweinfirma Mathens Müller ist in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit einem Kapital von 1 250 000 Mk. umgewandelt worden. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind die Herren: Kaufmann Albert Sturm in Wiesbaden, Kaufmann Adam Müller-Gottschall in Eltville und Kaufmann Dr. jur. Henry Müller-Castell in Eltville. Der Wert des in die Gesellschaft eingebrachten Fabrikunternehmens und Handelsgebiets ist auf 1 934 137 Mk. angesetzt worden. Hierfür zuzüglich einer bei der Gründung geleisteten Bareinzahlung von 85 863 Mk. werden den Gründern gewährt 1050 Stück als vollbezahlt geltende Aktien der neuen Gesellschaft, ferner 780 000 Mk. 4 1/2 prozentige Schuldverschreibungen.

Zur gest. Notiz!

Auf das der heutigen Nr. beigelegte Inserat der Firma

Carl Jacobs, Mainz

machen wir mit der Bemerkung besonders aufmerksam, daß sich die Ausstellung der Erzeugnisse genannter Firma nicht in der Stadthalle, sondern

Walpodenstraße Nr. 9

nahe dem Schillerplatz, befindet.

Programm zum 27. Deutschen Weinbau-Kongress (1. Kongress des Deutschen Weinbauverbandes) in Mainz vom 6. bis 11. September 1913.

Samstag, den 6. September:

Vormittags 11: Eröffnung der mit dem Kongress verbundenen Ausstellung von Geräten und Bedarfsgegenständen für Weinbau, Weinbehandlung, Kellerwirtschaft und Weinversand. (Der Ausstellung sind eine historische Abteilung, eine Vogelschutz-Ausstellung und eine Ausstellung fachwissenschaftlicher Sammlung, Präparate, Apparate etc., sowie von Fachschriften angegliedert.)

Abends 7—10 Uhr: Militärkonzert in der Ausstellung.

Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend mit Konzert und Gesangsvorträgen im großen Saale des Konzerthauses der Liedertafel, Große Bleiche Nr. 56.

Sonntag, den 7. September:

Vormittags 9 Uhr: Sitzung des Vorstandes des Deutschen Weinbauverbandes im Alpenvereinsaal der Stadthalle.

Vormittags 11 Uhr: Sitzung des Gesamtausschusses des Deutschen Weinbauverbandes in einem Terrassenlaale der Stadthalle. — Für die an den Sitzungen nicht beteiligten Kongreßteilnehmer ist vorgesehen: um 9 1/2 Uhr: Rundgang durch die Ausstellung; um 11 Uhr: Besichtigung der Museen im Kurfürstlichen Schloß unter fachverständiger Führung; um 11 Uhr: Besichtigung der Kellereien der Großh. Weinbau-Domäne, Ernst Ludwigstraße Nr. 9.

Vormittags 11—1 Uhr: Militärkonzert in der Ausstellung.
Nachmittags 2 Uhr: Erste öffentliche Kongregßsitzung (Konzert-
haus der Liedertafel). 1. Begrüßung. — 2. Vortrag des
Herrn Weingutsbesizers Karl Sittmann sen.: „Oppen-
heim, Vorkämpfer des hessischen Weinbauverbandes: „Die
Bedeutung des hessischen Weinbaues und Weinhandels“.
— 3. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kroemer-Geisen-
heim a. Rh.: „Neuere Forschungen über das Wurzel-
wachstum der Reben und seine Bedeutung für die Boden-
bearbeitung und Düngung der Weinberge“.

Nachmittags 4—7 Uhr: Militärkonzert in der Ausstellung.
Abends 8 Uhr: Großes Nachtfest im Stadthallegarten und
auf den Terrassen der Stadthalle bei festlicher Beleuchtung
des Gartens und der Terrassen.

Montag, den 8. September:

Vormittags 10 Uhr: Sitzung des Gesamtausschusses des Deut-
schen Weinbauverbandes in einem Terrassenfaale der
Stadthalle. — Für die an der Sitzung nicht beteiligten
Kongregßteilnehmer ist vorgesehen: um 9^{1/2} Uhr: Rund-
gang durch die Ausstellung; um 11 Uhr: Besich-
tigung der Museen im Kurfürstlichen Schlosse unter
fachverständiger Führung; um 11 Uhr: Besichtigung
der Domänenkellereien.

Nachmittags 2^{1/2} Uhr: Zweite öffentliche Kongregßsitzung
(Konzerthaus der Liedertafel). 1. Vortrag des Herrn
Prof. Dr. Kulisch-Colmar i. E.: „Die Anwendung
der schwefligen Säure in der Kellerwirtschaft unter be-
sonderer Berücksichtigung der jetzt für die Beurteilung der
Weine geltenden Grundzüge“. — 2. Vortrag des Herrn
Hofrat Dern-Neustadt a. d. S.: „Die züchterische
Behandlung der Reben“. — 3. Vortrag des Herrn Frei-
herrn von Berlepsch-Seebach: „Vogelschutz im Wein-
baugebiet“.

Abends 7—10 Uhr: Militärkonzert in der Ausstellung.

Abends 7^{1/2} Uhr: Festessen mit Damen im Kasino Hof zum
Gutenberg, Große Bleiche 29 (Eingang von der Mittleren
Bleiche). Preis des Gedecks ohne Wein 4 Mk. Die Teil-
nahme am Festessen wolle längstens bis Sonntag, den
7. September, vormittags 11 Uhr, in dem Festbüro,
Rheinstraße Nr. 61 (gegenüber der Stadthalle), ange-
meldet werden.

Dienstag, den 9. September:

Vormittags 9^{1/2} Uhr: Dritte öffentliche Kongregßsitzung
(Konzerthaus der Liedertafel). 1. Vortrag des Herrn
Dr. Hecker-Barr i. E.: „Der Malzwein“. — 2. Vortrag
des Herrn Oberlehrers Löffelmann-Geisenheim:
„Der gegenwärtige Stand der Abstinenzbewegung“.

Mittags 12 Uhr: Kostprobe hessischer Weine im runden Ter-
rassenfaale der Stadthalle.

Nachmittags 3 Uhr: Rundgang durch die Ausstellung.

Nachmittags 4 Uhr: Besichtigung des Naturhistorischen Muse-
ums in der ehemaligen Reich-Klarkirche (Eingang vom
Winternachtsplage).

Nachmittags 4 Uhr: Besichtigung der Domänenkellereien.
(Wenn nötig, soll um 5 Uhr eine weitere Besichtigung
vorgenommen werden.)

Abends 7—10 Uhr: Militärkonzert in der Ausstellung.

Abends 7 Uhr: Nachtfest im Stadtpark mit Brillantfeuerwerk.
(Bei ungünstiger Witterung: Konzert in den Terrassenfaalen
der Stadthalle.)

Mittwoch, den 10. September:

Vormittags 10 Uhr: Ausflug der Kongregßteilnehmer mit Sonder-
schiff nach Nierstein. Dasselbst Begrüßung und Frühstück.

Nachmittags 2 Uhr: Abfahrt mit Sonderzug nach Oppenheim.
Auf dem Marktplatz Begrüßung mit Ehrentrunk. Dann
in Abteilungen Besichtigung der Katharinenkirche und der
Weinbauschule. Hierauf Besuch der Landstrone, woselbst
gegen 5 Uhr gemeinschaftliches Essen (trockenes Gedeck 2.50
Mark). Rückfahrt nach Mainz mit Sonderzug abends
zwischen 9—10 Uhr.

Abends 7—10 Uhr: Militärkonzert in der Ausstellung.

Donnerstag, den 11. September:

Vormittags 11 Uhr: Festfahrt auf dem Rheine mit Sonderschiff
(nötigenfalls mit 2 Schiffen) bis zur Loreley und zurück
bis Bingen. Hier gemeinsamer Gang nach der Burg
Klopp, woselbst Begrüßung durch die Stadtbehörde, Ehren-
trunk. Dann Besichtigung der neuen Stadthalle, zwang-
loses Zusammensein auf der Terrasse der Stadthalle bis
zur Rückfahrt des Schiffes nach Mainz (nach 7 Uhr). Bei
der Rückfahrt Beleuchtung der Ufer.

Abends 7—10 Uhr: Militärkonzert in der Ausstellung.

Freitag, den 12. und Samstag, den 13. September:

Abends 7—10 Uhr: Militärkonzerte in der Ausstellung.

Sonntag, den 14. September:

Doppeltkonzert in der Ausstellung.

Anmerkung: Die Ausstellung ist Samstag, den 6. Sep-
tember, von mittags 1 Uhr bis abends 10 Uhr, sonst jeden Tag
von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends geöffnet. Schluß
der Ausstellung Sonntag, den 14. September, abends um 10
Uhr. — Zutritt zu den Kongregßsitzungen haben alle Inhaber von
Festkarten. Für die einzelnen Sitzungen werden auch Sonder-
karten ausgegeben.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Terminkalender für Weinversteigerungen

Herbst 1913. (Nachdr. verboten.)

Zusammengestellt am 28. August 1913.

Termin:	Ort:	Versteigerer:
11. "	Mainz	belegt.
15. "	Neustadt a. S.	Franz Herfel.
18. "	Mainz	Central-Kellerei G. m. b. H. Wiesbaden.
22. "	Hallgarten	Martin Kremer III und Braß'sches Weingut.
23. "	Mainz	belegt.
7. Oktober	Destrach	I. Vereinigung Destracher Wein- gutsbesitzer.
9. "	Destrach	I. Vereinigung Destracher Wein- gutsbesitzer.
3. Dezbr.	Rauenthal	Vereinigte Weingutsbesitzer Rauenthal.
4. "	Rauenthal	Vereinigte Weingutsbesitzer Rauenthal.

Frühjahr 1914.

12. Mai	Hallgarten	Winger-Verein E. G.
9. Juni	Hallgarten	Winger-Verein E. G.

Wegen weiterer Anmeldung oder Anskunft wende man sich an die

Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“

(fachmännische Anskunftsstelle für Wein-
versteigerungen — Telephon No. 6),

zugleich Geschäftsstelle der

Annoncen-Expedition D. Frenz, Mainz.

woselbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie
Festsetzung des Termins,

Druck der Weinlisten, Steig-Nrn. und

Steigscheine,

Lieferung von Kommissionär- u. Weinhändler-Adressen,

Verkauf der Weinlisten an die Wein-

händler und Kommissionäre,

Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen

in die nur bestgeeignetsten

Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. s. w. zur
prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.



Radler bevorzugen

eine leichte, moderne und preiswerte
Maschine. Alle diese Vorteile besitzt ein
Sturm-vogel-Rad. Federleichte, stabile
Aluminiumfelgen, welche ein Durchrosten
der Reifen verhüten. Kein vorzeitiger
Verschleiß. Sämtliches Zubehör für
Räder und Nähmaschinen. Der neue
Hauptkatalog wird auf Verlangen gratis
geschickt und werden Vertreter angestellt.

Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 291.

Wein-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

Montag, den 22. September 1913, nachmittags 1 Uhr,
lassen im Gasthaus Taunus (Besitzer J. Korn)

Herr Martin Kremer III., Weingutsbesitzer
und Carl Braß'sche Weingutsverwaltung

zu Hallgarten im Rheingau

19 Halbtück 1912er,

16 " 1911er Weine,

eigenen Wachstums, öffentlich versteigern.

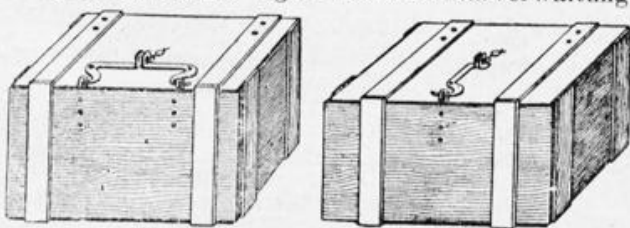
Allgemeine Probetage am 10., 12. und 16. September
1913, sowie am Tage der Versteigerung von morgens 9 Uhr an.

Frish's Verschlusskisten

ges. gesch. unter Nr. 115345.

Das Hervorragendste auf dem Gebiete
der Verschlusskisten.

Eingeführt von der Kgl. Preuss. Militärverwaltung.



Prämiert

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902.

Ehrendiplom Weinbau-Kongress Mainz 1903.

Silberne Medaille

Internationale Obstausstellung Düsseldorf 1904.

Goldene Medaille

Ausstellung für das Gastwirtschaftsgewerbe Köln 1906.

Staatsmedaille

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.

Unerreicht an Einfachheit, unverwundlich, stark
und vorzüglich bewährt, worüber zahlreiche

::: Anerkennungsschreiben erster Firmen. :::

Die Verschlüsse
werden auch lose mit allem Zubehör abgegeben.

Verlangen Sie Preisliste vom Patentinhaber:

Chr. Wilh. Frisch, Kistenfabrik, Köln-Sülz.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen

Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

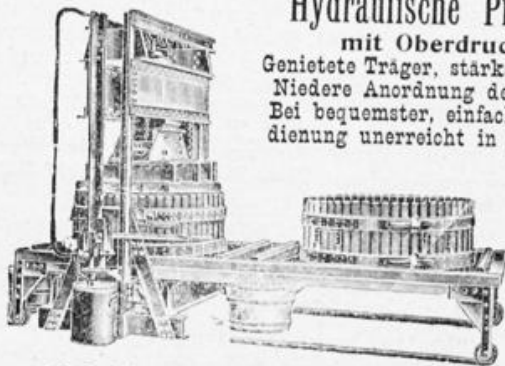
Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und
prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
gerne bereitwilligt auf Anfrage.

Hydraulische Pressen

mit Oberdruck.

Genietete Träger, stärkste Bauart
Niedere Anordnung der Körbe.
Bei bequemster, einfachster Be-
dienung unerreicht in Leistung.



Spindelpressen, Mühlen in allen Grössen.
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

ETIKETTEN für WEIN, LIKÖR, SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.
Konkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD

GROSS-STEINHEIM-HANAU

Merrem & Knötgen, Maschinenfabrik, G. m. b. H.

Wittlich 7 (Rhld.). A

Hydraulische Pressen

mit Oberdruck
mit 2 ausfahrbaren Pressbieten
aus Eichenholz.

Hyd. aul. Unterdruckpressen.
Kataloge gratis und franko.



Oscar Sperling, Leipzig

— Fabrik für —
Metall- & Kautschuk-Stempel

Signir-Stempel für Kisten, Ballen, Fässer etc.

Gravir-Anstalt & Zinkographie

Stereotypie & Vernickelungs-Anstalt

Holzschnitte, Blei- & Kupfer-Clichés

für Annoncen, Preis-Courante etc.

Grosste u. leistungsfähigste Fabrik dieser Branche

Billige Preise b. unübertroffener Ausführung

MONTANER & Cie.

MAINZ

Reims (Champagne) Buenos Aires

Palamós (Catalonien)



Bedeutendste Produktion in
Wein- u. Champagner-Korken.

(Wir beschäftigen **1180 Arbeiter** und unsere Fabriken, die ein Areal von **56 000 qm** bedecken, produzieren **pro Jahr 220 Millionen Korke.**)

Weinbau-Ausstellung in Mainz vom 6.—14. September 1913
Stand Nr. 2.

Eiserne Flaschenlager



in anerkannt **solidester** Konstruktion zum sicheren und leicht übersehbaren Lagern aller im Kellereifach vorkommenden Flaschensorten. Ausführungen in bestbewährtem, dauerhaften Anstrich und Verzinkung, mit diebessicheren Absperungen aus Drahtgeflechte, Eisenstäben, gelochtem Blech und Streckmetall.

Beste Ausnutzung hochgebauter Keller und bequeme Bedienung hochgelegener Fächer durch praktische Anordnung von Gallerien, Schiebebühnen und Podiumleitern etc. unter besonderer Berücksichtigung geschmackvoller Ausführung.

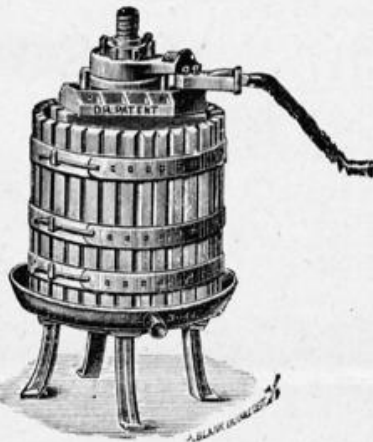
Illustrierter Katalog mit zahlreichen Referenzen aus ersten Häusern gratis und franko.

U. a.: Ausrüstung des Bremer Ratskellers, 300 000 Flaschen.

Zu grösseren Anlagen auf Wunsch kostenfreier Besuch zur Erteilung fachmännischer Ratsschläge sowie Spezialzeichnungen und Kostenvoranschläge gratis.

Stets grössere Anlagen in Arbeit. **Preisgekrönt auf allen Fachausstellungen.**

Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Hoflieferanten, Geisenheim i. Rhg.
Maschinenfabrik und Eisenkonstruktionen.



P. W. Koch, Ober-Ingelheim.

Empfiehlt:

Obst- und Weinpressen
sowie Traubenmühlen i. bester Ausführung.

Uebnahme sämtlicher **Reparaturen** an
hydraulischen und anderen Weinpressen
unter Garantie.

Einzelne Druckwerke und Spindeln.

Alles Nähere durch meinen Vertreter: **Mich. Walter, Oestrich.**



Durch die

Früchtenagentur

Freiburg i. B.

Breisacherstrasse 2

kommt man zu den **günstigsten**
Engros-Bezugsgelegenheiten von
Prima Keltertrauben und Weinen,
Kelter-Obst u. -Weinen u. Citronen-
säfte vermittelt erster Engros-
spezialfirmen, zu coulantesten
Bedingungen. Auf Verlangen
Tagespreise und Berichte durch
obige Firma.



Weinbaukongress zu Mainz.

Separate, permanente Ausstellung
aller Maschinen, Apparate, Utensilien und Materialien
für den Weinbau und die Weinpflege
von der Rebe bis zum Konsum

Carl Jacobs in Mainz,

Königl. Bayer. und Grossh. Hess. Hoflieferant,
Inhaber der Oesterr. Staatsmedaille für landwirtschaftliche Ver-
dienste, höchste Auszeichnungen auf Welt- u. Fachausstellungen.

Man findet in dieser Ausstellung in meinem Hause, Wal-
podenstrasse Nr. 9, nahe dem Schillerplatz, eine Reichhaltigkeit
aller existierenden, altbewährten, neuen und neuesten Hilfs-
mittel, deren Umfang eine Beteiligung in der Stadthalle un-
möglich macht.

Interessenten und Freunde erwartet gastfreie Aufnahme
und sachverständige Führung.

Katalog gratis!

Telefon 164.

Ausstellung **nicht** Stadthalle, sondern **nur** Walpodenstr. Nr. 9.

Papier-Servietten

für Restaurants liefert in geschmackvoller Ausführung die
Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Eine Partie Halbstück 1912er Original-Kreszenzen

— Hallgartener und Kiedricher Lagen —
auch in einzelnen Halbstück preiswert abzugeben. Gefl. Offerten
unter E. St. 2533 befördert die Expedition dieser Zeitung.



Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatbedarf

wie Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Broschüren, Plakate
Postkarten, Couverts, Frachtbriefe, Paketadressen
zum Aufkleben, Preislisten, Prospekte, An-
weisungen, Zeitungs-Beilagen, Flug-
blätter, Weinlisten, Etiketten
Aviskarten, Wein- u.
Speise-Karten
usw.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

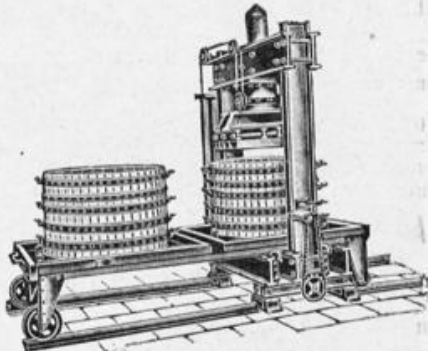
Duchscher & Co. in Wecker

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.

Hydraulische
Unterdruckkeltern
mit ausfahrbaren oder
ausschwenkbaren
Presskörben.

Differenzial-
Hebel-Pressen.



Hydraulische
Oberdruckpressen
mit Eichenholzbiel.

Kontinuierliche
Wein-Pressen.

Trauben- und Oelsmühlen.
Balgmühlen.

Illustrierte Kataloge gratis und franko! — Vertreter gesucht!

Schweissflüsse Wundlaufen etc.

verhindert und beseitigt
SOFORT nur
Vitek's

Panax-Pasta

1 Tube 75 Pf.

Bestens eingeführt in der
österreich.-ungar. Armee.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben.

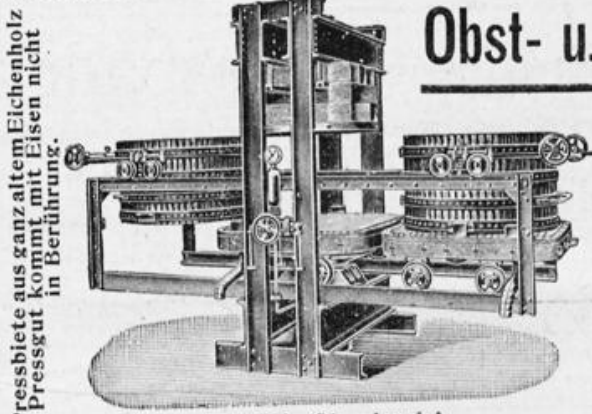
Versand für Deutschland:
Lindenapotheke Leipzig.

Obst- u. Traubenpressen

D. R.-Patent.

Höchster Druck : Grösste Ausbeute
Hochvollendete Konstruktion

Obstmühlen
Kleemann's
Vereinigte Fabriken
Obertürkheim 15
(Württemberg).



Kein Oberdruck!

Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Feinruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Johann Egenolf,
Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

Darlehen

Handelsgerichtlich eingetragene
Firma gibt Bargeld an grund-
reelle Personen ohne Bürgen, auf
Schuldschein, Wechsel, Haus-
stand. Viele Hunderttausende
bereits ausgezahlt. Glänzende
Dankschreiben. Streng reell!
Durch das Handels-Institut
Münster, Braterstr. 25. Allen
Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Heidesheimer Maschinenfabrik

Meinke, Krebs & Wegener

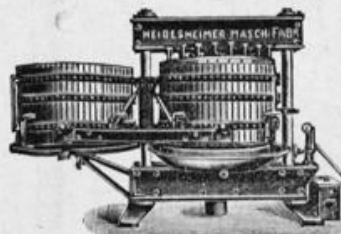
HEIDESHEIM bei MAINZ

bauen **Hydraulische Weinpressen**
als (Ober- und Unterdrucksystem)

Spezialität in nur erstklassiger Ausführung.

Spindelpressen, Trauben-, Obst- u. Trestermühlen.

Fass-Dämpf- und Brüh-Apparate. Beste Referenzen. Katalog gratis und franko.



Unterdruckpresse.

Ein Beweis für die unumstrittene Leistungsfähigkeit unserer Hydraulischen Weinpressen ist der, dass wir nachweislich im vergangenen Jahre 1912 abgeliefert haben

121 Stück.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt Kyanisierungsanstalt
Weinbergspfähle u. Stücker

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des
chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und
hervorragender Privatgüter.

Georg Adolph Brück

Weinkommission

Bingen am Rhein.

Rudolf Ludewig,

Weinkommission, Telef. 280

Bingen a. Rhein

verfügt jederzeit über

vorteilhafteste Angebote f.
den Grosshandel.

Wein-Preislisten

sowie alle Druckarbeiten

für die Weinbranche

liefert als Spezialität

Druckerei d. Rheingauer Weinzeitung

Oestrich. — Tel. Nr. 6.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach (Rheinland).

59 nur höchste Auszeichnungen.

Ueber 40 000 Filter in 33 Grössen geliefert.

Patent-Asbest-Filter

bis zu 90 000 Liter tägliche Leistung.

Höchste Feinfiltration.

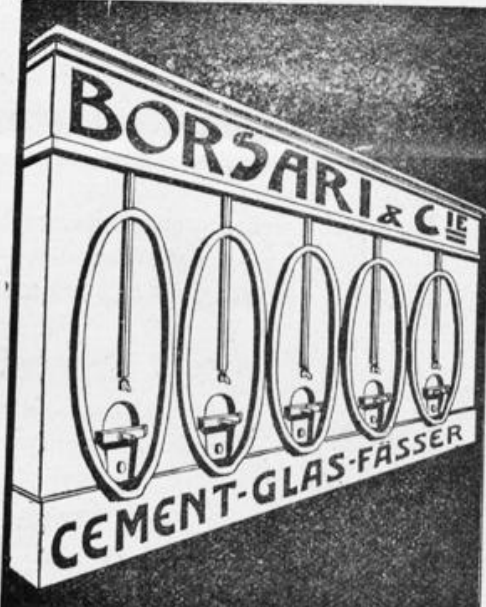


„Simplon“, D. R. P.



„Riese 10“, D. R. P.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.



**ZOLLIKON
ZÜRICH**
(Schweiz).

Zur Aufhe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

BORSARI & CIE

CEMENT-GLAS-FASSER

ungefähr 3 500 000 Hektoliter im Betrieb.

Johannes A. Petersen & Co., Hamburg

Gratis-Proben
franko!

Südwein-Import

Gratis-Proben
franko!

offerieren — garantiert dem Deutschen Weingesetz
entsprechend — folgende **Standard-Qualitäten**:

Griechischer			
Muscat-Wein	M. 29 —	34. —	38. —
Insel-			
Samos-Wein	M. 38. —	42. —	48. —
Süsser Dessertwein			
Levante	M. 35. —	40. —	52. —
Blutroter Dessertwein mit			
Medizinal-Analyse	M. 39. —	42. —	48. —
Alter Spanischer			
Tarragona	M. 42. —	50. —	60. —
Original Pale			
Sherry	M. 56. —	66. —	80. —
Alter Malaga ,			
dunkelbr. od. goldgelb	M. 57. —	68. —	82. —
Original Douro			
Portwein	M. 75. —	88. —	106. —
Original			
Insel Madeira	M. 78. —	90. —	110. —

per 100 Liter bzw. 100 Kilo unverzollt ab Transi-
tellerei Hamburg. Unsere Preise verstehen sich gegen
unsere bekannten 6-Monats-Bedingungen.

Nur in der 5ten

Wiederholung der Anzeigen

liegt der Erfolg der Reklame.



Joh. Bapt. Sturm
Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:
Eigene Gewächse.
Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.